

# «Unsere» Geschichte

**Medien /** Auch Zeitungen haben eine bewegte und interessante Vergangenheit.

**BERN** «Es gab doch schon früher eine Zeitung für die Bauern – haben Sie diese im Archiv für Agrargeschichte?» Diese Frage wird uns immer wieder gestellt.

Aber die Antwort lautet nicht Ja oder Nein, sondern: «Welchen Titel meinen Sie?», denn unsere Datenbank zu den Periodika im Agrarbereich enthält mittlerweile Angaben zu rund 700 Zeitungen und Zeitschriften.

## Seit rund 200 Jahren

Periodisch erscheinende Publikationen, die sich vorwiegend mit landwirtschaftlichen Themen beschäftigten, gibt es in der Schweiz seit dem späten 18. Jahrhundert. Landwirtschaftliche Zeitschriften, die von Institutionen getragen wurden, die ein gesamtschweizerisches Publikum zu erreichen versuchten, entstanden allerdings erst nach der Gründung des Bundesstaates 1848.

## Flüchtiger Revolutionär

Die erste Nummer der «Allgemeinen Schweizer-Bauernzeitung» erschien im Februar 1854, also vor genau 170 Jahren. Initiator, Herausgeber und Redaktor der ersten landwirtschaftlichen Zeitschrift, die den Namen «Bauernzeitung» im Titel trug, war

Fritz Rödiger. Rödiger musste vier Jahre zuvor aus Deutschland fliehen, weil er dort im Zusammenhang mit seinem Engagement für die 1848er-Revolution zu einer 13-jährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

Rödiger liess sich zuerst in Schaffhausen, ab 1856 im aar-



**FUNDSTÜCKE**  
AUS DEM AGRAR-ARCHIV

gauischen Muri nieder. 1864 erwarb er den Weiherhof im solothurnischen Bellach, wo er fortan lebte.

## Eine treibende Kraft

Fritz Rödiger gehörte zu mehreren landwirtschaftlichen Vereinigungen zu den treibenden Kräften. So war er 1856 Initiator und Gründungsmitglied des Schweizerischen Bauernvereins, der sich 1863 mit den kantonalen landwirtschaftlichen Vereinen zum Schweizerischen Land-

wirtschaftlichen Verein (SLV) zusammenschloss.

Auch bei der im gleichen Jahr erfolgten Gründung des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Vereins und 1882 bei der Etablierung der Gesellschaft Schweizerischer Landwirte spielte der scharfsinnige Beobachter eine wichtige Rolle.

## Neue Blätter kommen

Die «Allgemeine Schweizer Bauernzeitung» bestand mit Unterbrüchen und unter variierenden Titeln bis 1880. Neben dem kampfeslustigen und belesenen Rödiger, der seine Gedanken elegant und präzise verschriftlichen konnte, spielte in der «Allgemeinen Schweizer Bauernzeitung» auch Albert von Fellenberg-Ziegler eine wichtige Rolle. 1869 gründeten sie zusammen zudem den Schweizerischen Verein für Homöopathie.

Die «Allgemeine Schweizer Bauernzeitung» wurde ein Opfer ihrer eigenen Tätigkeit, erlebte das landwirtschaftliche Pressewesen in den 1860/70er-Jahren doch einen grossen Aufschwung.

Dieser trug dazu bei, dass etablierte Blätter von neuen Publikationen verdrängt wurden. Und viele, die jetzt mit Erfolg eigene Organe herausgaben, hatten das



Fritz Rödiger war Initiator der ersten «Bauernzeitung».

publizistische Handwerk bei Rödiger gelernt, der 1909 vereinsamt in der Armenanstalt Worben bei Lyss verstarb.

Eine neue «Schweizerische Bauernzeitung» entstand 1901 als «offizielles Organ» des kurz zuvor gegründeten Schweizerischen Bauernverbandes. Es handelte sich um ein schlankes, aber während Jahrzehnten wichtiges Monatsblatt, das vielen bestehenden Publikationsorganen beigelegt wurde und so eine hohe Auflage erreichte, ohne dass es separat abonniert werden musste.

## Prägende Köpfe

Zu den prägendsten Redaktoren der deutschsprachigen Ausgabe gehörte Heinrich Abt, der vorher den «Genossenschaftler», das Publikationsorgan des Volg, redigiert hatte. Abts Nachfolger als Redaktoren der «Schweizerischen Bauernzeitung» waren die ETH-Professoren Hans Moos und Oskar Howald, die dem Sprachrohr des SBV auch in wissenschaftlichen Kreisen zu einem Prestige verhalfen.

Weil die «Schweizerische Bauernzeitung» in der Nachkriegszeit viel von ihrer einstigen Bedeutung verlor, wurde sie 1975 eingestellt.

## «Unsere» Bauernzeitung

Die heutige, je nach Kenntnisstand und Betrachtungsweise als dritte oder erste «Bauernzeitung» wahrgenommene landwirtschaftliche Wochenzeitung erscheint seit 1994 im Verlag Schweizer Agrarmedien AG.

Sie entstand aus dem Zusammenschluss des Zentralblatts für Land- und Milchwirtschaft, dem Organ des damaligen Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten (heute SMP) und den Brugg-Informationen, die vom SBV ab 1975 als Ersatz für die «Schweizerische Bauernzeitung» verfasst worden waren.

In der jüngsten «Bauernzeitung» aufgegangen sind auch kantonale Blätter wie der «Landwirt» oder regionale Publikationsorgane wie die «Innerschweizer Bauernzeitung».

## Nicht digital

Ein Grund, weshalb die beiden ersten «Bauernzeitungen» sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Landwirtschaft heute kaum mehr wahrgenommen werden, liegt darin, dass sie bislang nicht digitalisiert und online zugänglich gemacht worden sind.

Peter Moser,  
Archiv für Agrargeschichte

Mehr Informationen zu den drei Bauernzeitungen und ihren Redaktoren:

[www.histoierurale.ch/pers](http://www.histoierurale.ch/pers)

1. Jahrg. Nr. 1. Monatliche Gratisbeilage zum „Genossenschaftler“. Dezember 1900.

## Schweizerische Bauernzeitung.

Offizielles Organ des Schweizerischen Bauernverbandes.

Die „Schweizerische Bauernzeitung“ erscheint als Gratisbeilage je mit der ersten Monatsnummer folgender Blätter: Schweizerische landw. Zeitschrift, Schweizerbauer, Genossenschaftler, Bauernbund, Centralblatt, Zürcher-Bauer, Landwirt, Thurgauische Blätter für Landwirtschaft, Bauern- und Arbeiterbund Baselland, Appenzeller-Bur, Alpwirtschaftliche Monatsblätter, Schweiz. Milchzeitung, Zeitschrift für Obst- und Weinbau etc. – Auflage 35,000.

Das Separatabonnement beträgt Fr. 1.— per Jahr. Abonnements nehmen sämtliche Poststellen, sowie der Verlag in Brugg entgegen.

## Antrag betreffend Beschluss in Sachen der Herausgabe eines eigenen Organes.

1. Der Schweizerische Bauernverband gibt unter dem Titel: „Schweizerische Bauernzeitung“ eine monatlich erscheinende Zeitung heraus.

2. Alle Sektionen und Unter-Sektionen des Verbandes sollen angefragt werden, ob sie geneigt seien, die Zeitung ihrem Blatte als Gratisbeilage beizugeben. Als Gegenleistung sollen sie betreffenden Vereine bzw. Organe per Abonnent 10 Rappen in die Kosten beisteuern.

3. Die Zeitung erscheint zunächst in deutscher, bei genügender Beteiligung auch in französischer und eventuell italienischer Sprache.

4. Die neue Zeitung darf den bestehenden landw. Fachorganen keine Konkurrenz machen und deshalb keine bezahlten Inserate aufnehmen und Separatabonementen nur in nichtlandwirtschaftlichen Kreisen suchen.

5. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, die zur Durchführung dieser Beschlüsse nötigen Massnahmen zu treffen.

## Warum muß der Bauernverband eine eigene Zeitung haben?

Es kann kein Zweifel bestehen, daß durch die Vereinigung sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen zum Schweizerischen Bauernverband der Einfluß der Landwirtschaft auf das öffentliche Leben erheblich gestiegen ist. Trotzdem finden die Wünsche der Landwirtschaft bei den Behörden noch nicht diejenige Beachtung, die man billigerweise verlangen darf. Ein Hauptgrund, weshalb wir auch heute noch nicht richtig zur Geltung kommen, liegt sicher darin, daß unser Verband keine eigene Zeitung besitzt. Die Presse ist heute das wichtigste Mittel, um die Massen zu gewinnen und neuen Ideen Eingang zu verschaffen. Wohl haben wir eine verbreitete landwirtschaftliche Presse. Sie dient jedoch zum Teil mehr kantonalen Interessen oder legt das Schwergewicht ihrer Wirksamkeit auf das technische Gebiet. Sie ist wohl ein wertvoller und unentbehrlicher Mitarbeiter des Bauernverbandes, ein offizielles Organ kann sie aber nicht ersetzen.

Wenn der Bauernverband in der landw. Bevölkerung ihrer Wurzel fassen will, so muß er eine Zeitung haben, durch welche unsere Bauern immer wieder an ihre Mitgliedschaft zum Bauernverbande erinnert und auf die Tätigkeit desselben aufmerksam gemacht werden. Mit Hilfe einer solchen regelmäßig, wenn auch nur monatlich erscheinenden Zeitung wird es möglich sein, bei Gesetzesvorlagen, Initiativbegehren und Wahlen die Bauernjunge zu allgemeinen, die ganze Schweiz umfassenden Aktionen zusammenzuführen.

Bei der Organisation, wie wir sie uns denken, käme der Bauernverband in die Lage monatlich zu mindestens 30–40 Tausend und später vielleicht, insbesondere wenn auch eine französische und italienische Auflage erscheinen würde, zu 50–60 Tausend Landwirten zu sprechen. Dadurch würde der Bauernverband mit einem Schlage zum einflussreichsten Faktor für die Stellung der Bauernjunge in allen die Landwirtschaft betreffenden Fragen.

Durch ein eigenes Organ erhielte aber der Verband auch eine viel größere Beachtung in politischen Kreisen und den

Behörden. Für öffentliche Bestrebungen gibt es nichts Gefährlicheres als das, daß man sie totschweigt. So lange der Bauernverband kein offizielles Organ hat, wird seine Tätigkeit von der politischen Presse nicht genügend beachtet. Durch Gratiszulassung an politische Zeitungen könnte man dafür sorgen, daß unsere Anregungen auch in der politischen Presse diskutiert werden. Kritik und Kampf brauchen wir nicht zu fürchten, sie können uns nie so nachteilig werden, wie das, wenn niemand vom Bauernverbande spricht.

Namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe um die neuen Handelsverträge wird der Herausgabe eines eigenen Organes eine große Tragweite zukommen. Auf diesem Wege wird es nicht allein möglich sein, die Einheit der Forderungen innerhalb der landw. Kreise aufrecht zu erhalten, sondern auch den Standpunkt der Landwirtschaft gegenüber den anderen Erwerbsklassen zu rechtfertigen und zu verteidigen.

Die Herausgabe eines eigenen Organes bildet somit eine wesentliche Stärkung des Bauernverbandes nach Innen und Außen. Die zu diesem Zwecke gebrachten Opfer sind wohl angewendet und werden reichen Nutzen bringen.

## Was wir wollen.

Die Notwendigkeit, daß der Bauernverband eine eigene Zeitung haben müsse, ist von den leitenden Organen des Verbandes schon längst anerkannt worden. Bis jetzt stand aber der Ausführung dieser Idee immer das Bedenken entgegen, es gehe nicht an, daß der Verband den bestehenden Organen seiner Sektionen Konkurrenz mache. Aus diesem Grund wurde zuerst von verschiedener Seite der Vorschlag gemacht, der Verband solle eine täglich erscheinende Zeitung mit Tagesbericht, Depeschen und Feuilleton herausgeben, die dem Bauer nicht seine Fachpresse, sondern die politische Zeitung ersetzen soll. Die großen finanziellen und auch redaktionellen Schwierigkeiten eines solchen Blattes lassen aber einwirken die Verwirklichung dieses Vorschlags nicht zu. So sind wir denn dazu gekommen, die Lösung in anderer Richtung zu suchen und wir glauben, daß unser Vorschlag geeignet ist, den Zwecken des Verbandes zu dienen, ohne daß unsere Sektionen irgendwie geschädigt werden, ihre Organe vielmehr dadurch nur gewinnen könnten.

Wir empfehlen die Herausgabe einer monatlichen Beilage zu den bestehenden landw. Zeitungen der Schweiz. Wir schätzen, daß die unseren Sektionen gehörenden Fachblätter ungefähr folgende Abonnentenzahl besitzen: Deutsche ca. 47,500, französische ca. 7000, italienische ca. 4000 Abonnenten. Wenn nur die drei großen Blätter: die „Grüne“, der „Schweizerbauer“ und der „Genossenschaftler“ sich entschließen würden, die Beilage zu nehmen, so würde man mit einer deutschen Auflage von 33–34 Tausend Exemplaren beginnen. Die französische und italienische Auflage hätte mit viel größeren Schwierigkeiten zu rechnen und würde wohl immer einen Zuschuß von Seite des Verbandes erfordern. Wenn sich aber in diesen Landesteilen Zeitungen mit nur einigen Tausend Abonnenten finden, welche die Beilage beziehen wollen, so soll der Verband die Opfer nicht scheuen und die Gelegenheit benützen, ein neues Mittel zum gegenseitigen Anschluß der Landwirte verschiedener Sprache ins Leben zu rufen.

So sah die «Schweizerische Bauernzeitung» im Dezember 1900 aus. Das Blatt war das offizielle Publikationsorgan des Schweizerischen Bauernverbandes.

(Bilder Archiv für Agrargeschichte)